

PRAXISLABOR V

GENDERDISKURSE, RELIGION & SOLIDARITÄT

Säkularität(en) und Gesellschaft im Wandel V

09. Juni 2021, 16-18:00 Uhr, Zoom

Im Rahmen unseres Projektes „Demokratie, Religion und Vielfaltsdiskurse– ein Spannungsverhältnis?!“ laden wir euch und Sie herzlich zu einem Gespräch über *Gender-Diskurse, Religion und Solidaritäten* ein.

Unsere vergangenen Veranstaltungen, darunter auch das Praxislabor IV, haben gezeigt: Streitfragen um Solidarität eignen sich sehr gut, um über die Zusammenhänge von Demokratie, Religion und Vielfalt zu sprechen. Im Praxislabor V möchten wir eine Brücke zur Genderthematik schlagen. Ganz im Sinne eines Labors wollen wir herausfinden, was geschieht, wenn wir Religion und Solidarität mit Gender-Diskursen zusammenbringen.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Genderdebatten, Solidarität und Religion? Ist die Kategorie Gender ein Segen oder Fluch für den trans- & interreligiösen Dialog? In welcher Beziehung stehen Religion und Fragen von Gender und Feminismus? Welche Potentiale haben Debatten um Geschlechterverhältnisse für interreligiöse Solidaritäten und gesellschaftlichen Zusammenhalt? Wo entstehen Widersprüche durch religiöse und säkulare Identitäten, die Menschen in sich tragen? Wie gehen wir mit diesen Ambiguitäten um?

Inspiration für weitere Fragen geben uns die beiden Gender-Expert*innen, die an unserem Fachgespräch teilnehmen: Frau Prof. Dr. Auga gibt uns einen Einblick in die wissenschaftlichen Diskussionen rund um Religion und Gender-Debatten. Außerdem haben wir eine*n Vertreter*in eines queer-feministischen religiösen Netzwerks eingeladen, um über praktische Erfahrungen ins Gespräch zu kommen. Am Ende beraten wir, welche der diskutierten Impulse für die politische Bildungsarbeit wichtig sind.

ABLAUF DES PRAXISLABORS

- Kurze Vorstellungsrunde & knapper inhaltlicher Rückblick auf Praxislabor IV
- Theoretischer Input zu Genderdiskursen & Religion
- Impulse aus der Praxis
- Offene Diskussion
- Erarbeitung von expliziten Ideen und Konzepten

Wir freuen uns über eure und Ihre Teilnahme!

Das DeReV-Team.

Ansprechpartnerinnen:

Tanja Berg t.berg@minor-kontor.de und Anni Fröhlich Zapata a.froehlich@minor-kontor.de

RÜCKBLICK PRAXISLABOR I- IV

Im ersten Praxislabor setzten wir uns intensiv mit dem theoretischen Diskurs zum Thema „Säkularität(en) und Gesellschaft im Wandel“ auseinander. In der Diskussion kristallisierte sich heraus, dass insbesondere die Fragen und Debatten rund um *Repräsentation, Anerkennung, Wertschätzung und Aushandlung von Privilegien in der pluralen Gesellschaft* besonders praxisrelevant sind und explizit oder auch implizit in interreligiöse Netzwerke einwirken.

Im zweiten Praxislabor konzentrierten wir uns auf den Erfahrungsaustausch. Am Beispiel der „Jüdisch-Muslimischen Kulturtag Heidelberg“ sprachen wir über verschiedene praktische Formate, die versuchen die Erzählung von einer „christlich-deutschen Leitkultur“ aufzubrechen und so die Repräsentation von religiösen Communities im gesellschaftlichen Diskurs zu verändern. Es wurde diskutiert, welche Zugänge für die Frage nach Repräsentation der religiösen Communities zielführend sind, welche Herausforderungen sich durch Machtverhältnisse stellen und wie diese in interreligiöse Netzwerke einwirken. Wir stellten die Eignung des Begriffs „interreligiöser Dialog“ infrage. Gleichzeitig wurde betont, dass vielfältige Austauschplattformen sich unter diesem Begriff sammeln. Es wurde bemängelt, dass die intrareligiöse Vielfalt in gesellschaftlichen Debatten fehlt und Perspektiven religiöser Communities in den Gesprächen um Vielfalt nicht auftauchen. Was es hingegen heißt, Religion als Ressource zu betrachten, war eine der Fragen, die am Ende aufgeworfen wurde.

Diese Frage wurde im Praxislabor III aufgenommen. Theoretische Begriffsbestimmungen und praktische Erfahrungen zeigten, dass Religion eine Form von Gemeinschaft und Alltagspraxis bedeutet und damit v. a. eine wichtige Ressource für Individuen und Kollektive ist. Die Beschreibungen aus der Praxis religiöser Communities machte deutlich, dass Religion soziale Teilhabe sowie zivilgesellschaftliches Engagement fördert. In der Debatte wurde klar, dass sich der politischen Bildung Herausforderungen stellen, u. a. durch dominante (trennende) Narrative, eindimensionalen Repräsentationen und die Unsichtbarkeit von Vielfalt (innerhalb) religiöser Communities. Außerdem zeichnete sich ab, wie bedeutend die Bereitschaft, sich und die eigenen Ideen zu überdenken, für den (politischen) Bildungsprozess ist. Die Unterhaltung schloss mit der Annahme, dass Gespräche über demokratische Werte, die sowohl einen multireligiösen wie säkularen Zugang haben, in der politischen Bildung in den Mittelpunkt rücken sollten.

Hieran knüpften wir mit dem Fokus auf Solidarität(en) im vierten Praxislabor an. Wir erkundeten welcher Zusammenhang zwischen Solidarität, Vielfalt, politischer Bildung und transreligiösen Netzwerken besteht, beschäftigten uns mit den Spannungsverhältnissen, die aus den ideologischen Ansprüchen und dem praktischen Leben transreligiöser Solidaritäten erwachsen und diskutierten u.a. den Unterschied von transreligiösen Solidaritäten zu zivilgesellschaftlichen, Grundlagen und Herausforderungen von Solidaritäten für religiöse Minderheiten, sowie konkrete Handlungsdimensionen und Fragen für die politische Bildung.